

Annika Radtke  
M.A. Atlantic Studies  
Leibniz Universität Hannover  
17.01.2018

## Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der University of the West Indies, Mona, Jamaika

Das Wintersemester 2017/2018 verbrachte ich im Rahmen eines studienrelevanten Auslandsaufenthaltes in Kingston, Jamaika. Dieser Aufenthalt war ein verpflichtender Teil meines Masterstudiengangs und da ich einen Bachelor in Englischer Literatur-, Kultur- und Sprachwissenschaft absolviert habe, während welchem ich mich mit Karibischer Literatur beschäftigt habe, bot sich Jamaika als Aufenthaltsort besonders an. Da ich als Prüfungsleistung für das Auslandsmodul eine eigenständige Forschungsarbeit anfertigen sollte suchte ich mir ein Thema, welches sich auch gut als Vorleistung für meine nach der Rückkehr anstehende Masterarbeit eignete. Da das Semester sich auf eine für meinen Studiengang spezifische Art anrechnen lässt, kann ich zur Kursauswahl und –absprache leider verhältnismäßig wenig sagen.

### Vorbereitung

Vor der Abreise sollte man sich rechtzeitig um ein Visum kümmern. Die Informationen vom International Students Office der UWI sind ziemlich verwirrend, man muss sich aber auf jeden Fall vorher darum kümmern, da es sonst bei der Einreise für US\$350 erworben werden muss.

Auch eine Auslandskrankenversicherung sollte man vor der Abreise abschließen, dies kann bei diversen Anbietern sehr unkompliziert auch online gemacht werden, ich habe z.B. eine bei envivas abgeschlossen, habe sie jedoch nie benötigt. Zusätzlich hat man über die ca. 200 € „miscellaneous fees“ der UWI (werden vor Ort gezahlt) Anspruch auf kostenfreie Behandlung im Health Centre der Uni. Vor der Abreise muss man für die UWI ein sehr ausführliches

Gesundheitszeugnis ausfüllen lassen, wofür der Hausarzt ca. 50€ verlangen kann (dies ist aber abhängig vom Arzt). Dafür muss man auch einen Tuberkulin-Hauttest machen, dies kann man in Hannover beim Fachbereich Gesundheit der Stadt in der Weinstraße 2 machen (Kostenpunkt ca. 35€).

Wenn es um das Geldabheben geht, ist es ratsam sich vor der Abreise eine Kreditkarte bei seiner Bank einzurichten. Ich habe mich für eine Prepaidkarte entschieden, auf welche ich über mein Onlinebanking Geld überweisen konnte. Dies erfordert etwas mehr Planung, hat aber auch einige Sicherheitsvorteile. Ich hatte eine Abhebungsgebühr von 5€ pro Bargeldabhebung, weshalb ich nach Möglichkeit nur am Anfang des Monats das Geld für ebendiesen abgehoben habe und das Geld in meinem Zimmer aufbewahrt habe. Eine Kreditkarte ist auf jeden Fall ratsam, da man fast überall mit Karte zahlen kann und ich mich oft wohler gefühlt habe wenn ich nicht viel Bargeld dabei hatte. Verzichtet auf jeden Fall auf den Gang in die Wechselstube! Es ist immer günstiger, direkt von der Kreditkarte Geld abzuheben, da der Kurs immer vom Tagesmittel berechnet wird und die Gebühren der Bank immer noch weniger sind als die Gebühren bzw. Verluste beim schlechten Kurs der Wechselstube. Da der Jamaikanische Dollar sehr unstetig ist, kann man fast überall auch in US-Dollar bezahlen, wer sich damit sicherer fühlt kann sich also für den Anfang ein paar Dollar in bar mitnehmen (kann man bei seiner Bank zuhause kaufen).

Bei der Unterkunft im Rahmen des Auslandsstudiums ist es ratsam, auf dem Campus in einem Wohnheim zu wohnen. Dies kann man bereits auf dem Bewerbungsbogen der UWI angeben. Es gibt einige Wohnheime auf dem Campus, die meisten davon sind traditionelle Wohnheime. Wohnheimskultur wird groß geschrieben: jede Woche gibt es Events bei denen die Bewohner fleißig Engagement zeigen. Ob Kultur, Sport, Filmabende, Benefizveranstaltungen, Miss- und Mister-Wahlen, Modenschauen oder Partys, jedes Wohnheim hat seinen eigenen, vollen Terminkalender. Natürlich wird niemand gezwungen, dabei mitzumachen doch sind dies tolle

Gelegenheiten um Freundschaften zu knüpfen und sich so richtig auf die Jamaikaner einzulassen. Jedoch gilt es zu bedenken, dass jamaikanische Standards nichts mit deutschen Standards zu tun haben. Erwarte keine top sanierten Räumlichkeiten und stelle dich darauf ein dir Bad und Küche mit bis zu zwanzig anderen Bewohnern zu teilen. Das WLAN wird hier vom Campus bezogen (vergleichbar mit eduroam), dementsprechend schlecht und unzuverlässig ist die Internetverbindung, meist hat man auch kein WLAN in seinem Zimmer. Auch Wasser oder Strom sind nicht zwangsläufig immer verfügbar. Hier muss man sich von den Jamaikanern eine Scheibe abschneiden und das ganze gelassen sehen, früher oder später kommt alles wieder.

Alternativ zu den traditionellen Wohnheimen gibt es die von 138 Student Living (einer privaten Firma) betriebenen Wohnheime. Diese sind deutlich teurer als die klassischen Wohnheime (mein Einzelzimmer hat US\$395 im Monat gekostet) und geben ggf. auch kein ganz authentisch Jamaikanisches Erlebnis, da hier sehr viele internationale Studierende wohnen. Jedoch sind dies neuere Gebäude, alle Zimmer verfügen über ein eigenes Bad und es gibt ein eigenes WLAN-Netzwerk und einen Notstromgenerator. Die Küche und den Aufenthaltsbereich (mit Fernseher) teilt man sich dennoch mit 17 Anderen.

Um nach Jamaika zu kommen, gibt es mehrere Flugmöglichkeiten. Ab Deutschland ist es möglich per Direktflug von Köln/Bonn nach Montego Bay zu fliegen, jedoch muss man dann den Weitertransport nach Kingston organisieren. Alternativ kann man direkt nach Kingston fliegen, was für den Anfang einfacher ist, jedoch muss man dafür meist über die USA reisen und sollte das notwendige Transitvisum im Kopf haben.

Wer sich für ein Auslandssemester in Jamaika interessiert sollte auf jeden Fall über gute Englischkenntnisse verfügen. Ein Sprachniveau von B2 sollte, meiner persönlichen Einschätzung nach, vorliegen. Nicht nur, dass eine sinnvolle Teilnahme an den Kursen nur gewährleistet ist wenn man den Diskussionen folgen kann, das Jamaikanische Englisch ist eben

kein US-Amerikanisches oder Britisches, man muss sich selbst als Muttersprachler aus anderen Anglophonen Regionen erst an Aussprache und Redewendungen gewöhnen. Das Jamaikanisch (auch Patois genannt) ist eine Kreolsprache die für die meisten Jamaikaner Muttersprache (noch vor Englisch) ist und auch im Unikontext oft gesprochen wird. Gerade am Anfang versteht man davon tendenziell wenig, jedoch geben sich alle Mühe, wenn ein Ausländer im Raum ist nur Englisch zu sprechen, also muss man keine Angst haben, nichts zu verstehen.

### Ankunft und Transfer

Wer in Kingston landet, hat die Möglichkeit den Shuttle-Service der UWI zu nutzen. Die Information darüber wird einem von Frau Tyrell aus dem ISO mitgeteilt. Man sollte sein Wohnheim rechtzeitig informieren wann man ankommt. Der Shuttle fährt einen dann direkt zum Wohnheim, wo es ein Empfangskomitee gibt, das einen durch alle Schritte führt, einem das Zimmer zeigt etc. Das ist alles sehr unkompliziert.

Die Einführungswoche des ISO sollte man auf jeden Fall wahrnehmen, da man hier alle notwendigen Informationen über Anmeldeprozesse etc. bekommt. Wie bereits erwähnt, muss man am Anfang die „miscellaneous fees“ bezahlen. Diese betragen ca. JM\$ 30.000, also etwa 200 €. Dafür bekommt man Zugang zum bereits erwähnten Health Centre, dem Pool, dem Gym, den Sportanlagen etc. Auch die Kosten für den Studierendenausweis sind hier enthalten.

Die Einführungswoche beginnt mit einer sehr langen Veranstaltung, welche hauptsächlich auf internationale Studierende im ersten Semester, die ein volles Studium an der UWI absolvieren wollen, ausgelegt ist. Vieles ist deshalb nicht zwangsläufig etwas Neues, aber die Veranstaltung ist trotzdem wichtig, da hier viele Fragen zu Administration und Uniwesen, aber auch zu Kulturschock und anderen für Ausländer relevanten Themen zur Sprache kommen.

In der zweiten Woche gibt es eine Einführungswoche vom Wohnheim. Hier ist mit Frühsport, Kniebeugen und Liegestützen zu rechnen. Aber auch mit vielen spaßigen Aktionen, die die

neuen Bewohner zusammenschweißen sollen. Die Wohnheime dienen in Jamaika nicht nur als Unterkunft, sie werden als „home away from home“ verstanden, die Bewohner werden zu einer „second family“ füreinander. Es lohnt sich also, hier aktiv mit zu machen.

In der ersten Woche sollte man herausfinden wo man einkaufen kann, sich eine SIM-Karte besorgen etc. Dabei helfen einem die Resident Advisors (RAs), ältere Studierende die als Mentoren fungieren. Jedes Wohnheim hat seine RAs, welche die Einführungswoche organisieren und sich allgemein um das Wohl der Neuankömmlinge kümmern. Frage hier nach Hilfe, es findet sich sicher jemand der mit dir zum Einkaufen fährt!

### Studium an der UWI

Als Austauschstudent wählt man vier oder fünf Kurse aus. Die Kurse sind Arbeitsintensiv, also nimm dir lieber nicht zu viel vor! Besonders empfehlen kann ich Dr. Ajamu Nangwaya, der zum Beispiel die Kurse „The Culture of Rastafari“ und „Introduction to Caribbean Folk Philosophy“ gibt (Kursangebot des Institute of Caribbean Studies). Diese Kurse sind extrem interessant und der Dozent ist passioniert und kompetent. Viel Positives habe ich am ICS auch über die Kurse von Donna Hope gehört, führende Wissenschaftlerin zum Thema Dancehall Culture! Auch interessant war der Kurs „Reggae Poetry“ den ich bei Dr. Isis Semaj-Hall besucht habe (Kursangebot des Bereichs „Literatures in English“). Wer Reggae und Dancehall aus Literatur-/ Kulturwissenschaftlicher Perspektive betrachten will, ist hier richtig.

Die Kurse waren größtenteils so strukturiert, dass man zweimal die Woche Vorlesung hat (je 1 Stunde) und einmal die Woche Tutorium (anwesenheitspflichtig, auch 1 Stunde). Als Studienleistung hält man einen bis zwei Vorträge und schreibt ein Essay (meist 8- 10 Seiten). Zusätzlich schreibt man eine Klausur als Prüfungsleistung. Andere Fakultäten haben auch Midterms, es gibt Kurse mit Kurzklausuren, das hängt eben von Fakultät und Dozent ab.

Die Arbeitskultur ist in Jamaika etwas anders. Es wird viel erwartet, doch sind Studierende, hier wie anderswo, nicht alle strebsam und fleißig. Bei Gruppenarbeiten kann man schon einmal verzweifeln, da viele die Arbeit lieber auf den allerletzten Drücker machen. Eine Nacht um die Ohren schlagen um noch etwas für den nächsten Tag fertig zu kriegen gehört hier oft dazu.

### Alltag

Die Wohnheime sind alle auf den Campusgelände. Es gibt hier weiterhin Sportanlagen, Restaurants, einen kleinen Supermarkt und Tante Emma Läden, die einen mit dem nötigsten versorgen. Ich bin ca. einmal die Woche in Kingston bei einem großen Supermarkt einkaufen gegangen (meist bei General Foods auf der Liguanea Plaza an der Old Hope Road, wo der Wendy's ist). Jamaika importiert viel aus den USA - diese Lebensmittel sind dann auch teuer! Lebensmittelpreise sind allgemein vergleichbar mit Preisen in Deutschland, bestimmte Dinge sind deutlich teurer (Kartoffelchips kosten ca. 4€ pro großer Packung). Frisches Obst und Gemüse kann man auf dem Markt in Papine, direkt neben der Uni, kaufen. Allerdings sollte man hier zumindest am Anfang mit einem Local hingehen, da man sonst draufzahlt. Für Kleinigkeiten, die man zwischendurch braucht, kann man zum HiLo-Supermarkt in der Student Union gehen oder zu einem der kleinen Lädchen in den verschiedenen Wohnheimen, „The Den“ bei Chancellor Hall hat das beste Angebot.

Wenn man vom Campus runter möchte kann man vom Backgate (hier halten auch viele Busse) ein Route-Taxi nehmen. Diese Taxen fahren zwischen UWI Backgate und Halfway Tree hin und her und man kann an verschiedenen Punkten aussteigen (z.B. Sovereign Shopping Centre). Die Fahrt kosten JM\$100, also ca. 66 Cent. Man sollte, um auf der sicheren Seite zu sein, nur in Taxen mit roten Kennzeichen fahren, da diese offizielle Taxen sind. Auch muss man damit rechnen, dass niemand hier Sitzgurte benutzt, in einem 5-Sitzer auch mal sieben Leute mitgenommen werden und Autofahren in Kingston durchaus abenteuerlich ist. Wem das nicht geheuer ist, der kann sich für mehr Geld pro Fahrt ein Taxi rufen.

Der Alltag auf dem Campus ist geprägt von gemeinsamen Tätigkeiten mit Mitbewohnern, man kann in den rustikalen Gym, der mehr etwas für Pumper ist, oder auf den Sportplätzen in der Bowl Sport treiben. Man kann in verschiedenen Restaurants auf dem Campus essen oder Kaffee trinken (KFC, Juici Patties, Burger King, Boardwalk Café...). Am Donnerstagnachmittag ist Zeit für Clubs und Societies. Hier ist für jeden was dabei, ob Debattieren, Tanzen, Mannschaftssport oder Musizieren. Eine gute Gelegenheit Bekanntschaften zu schließen!

Es gibt jede Menge Partys auf dem Campus, aber es lohnt sich auch mal in Kingston auszugehen. Was sich wirklich lohnt ist ein Sonntagabend im Dub Club in den Bergen hinter Kingston. Entspannte Atmosphäre mit Musik und einem atemberaubenden Ausblick auf die nächtliche Stadt. Das Taxi dahin kann etwas kostspieliger sein (\$3000- 4000 für zehn Leute, also ca. zwei bis drei Euro pro Person) und der Eintritt kostet \$500 (ca. vier Euro), aber es ist den Preis wert!

Chilitos an der Old Hope Road ist eine weitere Empfehlung. Das Restaurant serviert Mexikanisch-Jamaikanische Gerichte (zum Beispiel Burritos mit Ackee und Plantain oder mit Jerk Chicken) und für \$1500 gibt es den Beergartha, den man sich besser teilen sollte!

Wer die Insel entdecken möchte kann dazu den KnutsfordExpress nutzen. Die Reisebusse bringen einen für wenig Geld in die größeren Städte des Landes. Wir haben ein langes Wochenende in Negril und ein weiteres in Ocho Rios verbracht. Hier erwarten einen Sandstrände wie im Katalog!

In Kingston selbst kann man entweder nach Hellshire an den Strand oder nach Port Royal und sich von dort von einem Fischer mit dem Boot nach Lime Cay bringen lassen. Die kleine Insel ist ein perfektes Ziel für einen Tagesausflug.

## Sonstiges

Die Jamaikaner sind sehr direkt und offen. Gerade wenn man auffällt (z.B. weil man weiß oder asiatisch ist) wird man häufig auf der Straße angesprochen oder die Leute rufen einem etwas nach - dies kann positiv oder negativ sein. Als Frau muss man damit rechnen, vielen Avancen von Männern ausgesetzt zu sein, die eigentlich fast immer nach der Handynummer fragen und sich treffen möchten. Wer das nicht möchte, muss lernen höflich aber bestimmt nein zu sagen. Das war für mich persönlich am anstrengendsten auszuhalten.

Allgemein habe ich dieses Semester jedoch sehr genossen, viele tolle Menschen kennengelernt und ein rundum zufriedenstellendes Semester an der UWI verbracht. Ich hatte das Glück, dass alle meine Kurse zwar anspruchsvoll aber lehrreich waren und ich sowohl akademisch als auch persönlich sehr wachsen konnte. Man muss sich auf die neue Kultur einlassen können und wertfrei an neue Situationen heran treten können um nicht unglücklich zu werden, aber wer dies kann, kann hier eine tolle Zeit verbringen.



Fotos



Abendliche Wohnheimaktivität in der Einführungswoche



Die Panthers (mein Wohnheim) bei einer Veranstaltung der Einführungswoche



Hellshire Beach



Wasserfall in Ocho Rios



Lime Cay vor Kingston





Campus



Jerk Chicken und Süßkartoffel



Rick's Café in Negril



Wandern in den Blue Mountains





Die Student Union



Der Baum bei den Geisteswissenschaftlern- ein beliebter Treffpunkt